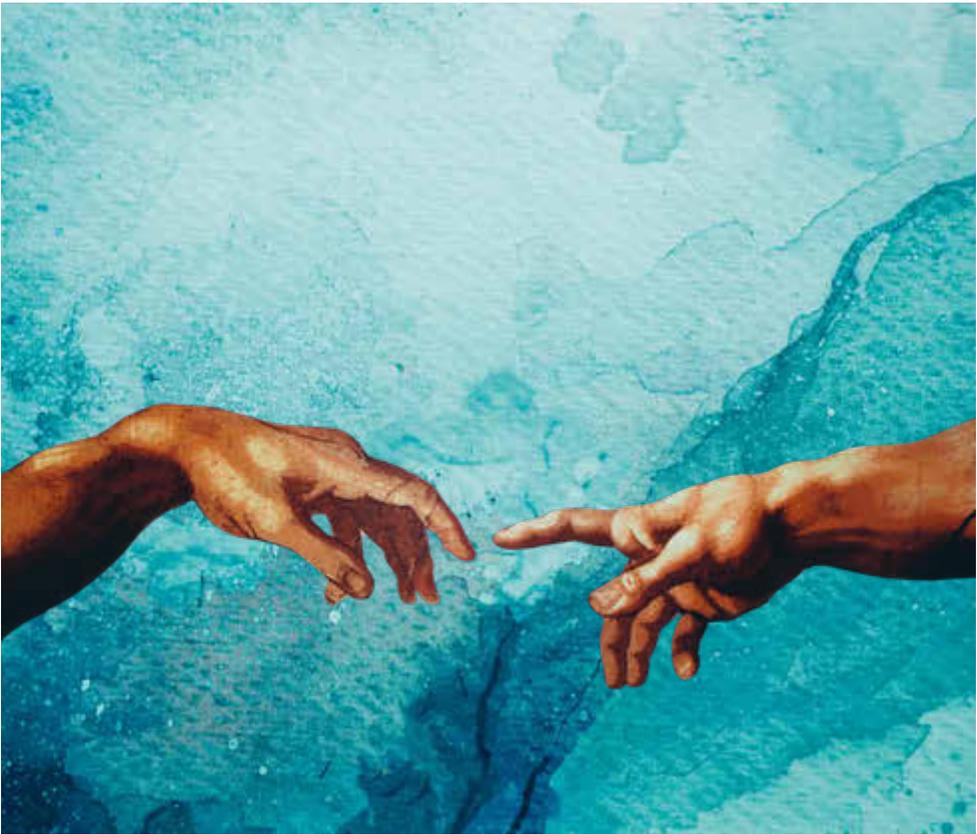




Pfarrbrief

ST. ALBERT-ALLERHEILIGEN



Alles Leben ist Begegnung!

Kontakt im Pfarrverband

Pfarrbüro St. Albert

Situlistraße 81
80939 München
Telefon: 089 32 47 510
st-albert.muenchen@ebmuc.de

Öffnungszeiten

Dienstag und Donnerstag
9.00-12.00 Uhr



Frau Cramer
Buchhalterin



Frau Gottschalk
Sekretärin

Pfarrbüro Allerheiligen

Ungererstraße 187
80805 München
Telefon: 089 36 04 970
allerheiligen.muenchen@ebmuc.de

Öffnungszeiten

Dienstag und Donnerstag
9.00-12.00 Uhr



Frau Zimmermann
Sekretärin

Frau Tarocinska, Sekretärin

Verwaltungsleitung im Pfarrverband

erreichbar
im Büro St. Albert



Frau Steppacher
Verwaltungsleiterin

Redaktionsschluss für den nächsten
Pfarrbrief: 19. Oktober 2025

Impressum

Herausgeber: Pfarrverband St. Albert-Allerheiligen München
Redaktion: Lydia Bezdek-Berger, Annemarie Sicheneder,
Gerlinde Singer, Bianca Söllner, Regina Waldera, Sr. Jona Marie
Weitzel
Druck: Gemeindebriefdruckerei
V.i.S.d.P: P. Jaroslaw Jacek Szwarnog OP, Pfarrverbandsleiter

Inhalt

Vorwort	3
Stimmen aus den Gemeinden	4/5
Begegnungen in der Bibel	6-8
- Pater Jacek Szwarnog	
Geschenkte Begegnung	9
- Annemarie Sicheneder	
Alles wirkliche Leben ist Begegnung	10/11
- Gabriel Weichlein	
Orte der Gottesbegegnung in unserer Gemeinde	12-14
Begegnungen riskieren	15
- Brigitte Fingerle-Trischler	
Habemus Papam	16/17
- Pater Jan Kulik	
Ein kleiner Begegnungsknigge	18
- Regina Waldera	
Bach begegnen	19
- Mario Krieg-Jurczyk	
Aktuelles aus dem Pfarrverband	20/21
Gottesdienste im Sommer	22
Einladung zur Glaubensverkündigung	23
Angebote für Kinder	24/25
Informationen aus dem PV	26/27
Begegnung hilft	28
- HansPeter Bergmann	

Begegnung wagen

Sommerzeit ist Begegnungszeit! Doch seien wir ehrlich: Nicht jede Begegnung lässt uns jubelnd aufspringen. Manche bringen uns ein herzliches Lachen, andere sorgen eher für diskreten Rückzug oder das berühmte Stoßgebete zum Himmel. In dieser sommerlichen Ausgabe unseres Pfarrbriefes erzählen Gemeindemitglieder von unvergesslichen Momenten – Begegnungen am Wegesrand, bei der Essensverteilung oder dann, wenn Musik Menschen plötzlich verbindet. Wir präsentieren einen „Begegnungsknigge“, um souverän alle Fettnäpfchen zu umschiffen, und zeigen Orte, an denen Gott selbst auf uns wartet, auch ganz ohne Terminvereinbarung! Wie Martin Buber treffend sagt: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ Nutzen wir deshalb die kommenden Wochen, um uns fröhlich, offen und neugierig aufeinander einzulassen. Möge der Sommer uns viele erfrischende, überraschende und humorvolle Begegnungen schenken – gerne auch mit einer Prise Abenteuer! Sonnige, erholsame und begegnungsreiche Tage wünscht Ihnen herzlich Ihr Pater Jacek Szwarnog OP

Seelsorgeteam im Pfarrverband

Alle Seelsorger/-innen bieten Termine nach Vereinbarung an.



Pfarrer

Pater Jacek Szwarnog OP

jszwarnog@ebmuc.de

Sprechstunde:

Dienstag 10.30-12.00 Uhr
im Pfarrbüro St. Albert
und nach Vereinbarung



Kaplan

Pater Jan Kulik OP

jkulik@ebmuc.de

Sprechstunde:

Montag 11.00-12.00 Uhr
im Pfarrbüro St. Albert
und nach Vereinbarung



Pastoralreferentin

Gerlinde Singer

gsinger@ebmuc.de

i. d. Regel Mittwoch- und
Freitagvormittag in St. Albert
gut erreichbar



Pastoralassistentin

Sr. Jona Marie Weitzel

dweitzel@ebmuc.de



An welche Begegnung

Menschen aus unseren



Zum Thema Begegnungen fallen mir viele erfreuliche Erlebnisse ein. Dazu gehören die Kleiderbasare in früheren Zeiten, die vielen gemeinsamen Stunden mit meinen Ministranten, dazwischen immer wieder das Grillen auf dem Pfarrfest und natürlich die Begegnungen im DaCapo Chor. Eine Begegnung, die mir besonders im Gedächtnis geblieben ist, fand auf dem Petersplatz statt: die Audienz bei Papst Johannes Paul II. während der Ministranten-Romwallfahrt. Es war beeindruckend, wie dieser alte, zitternde Mann uns alle, ob jung oder alt, berührt und fasziniert hat.

Manfred Maget, St. Albert

Begegnungen mit anderen Menschen sind für mich sehr wichtig. Sei es mit langjährigen Freunden oder aber erste Begegnungen mit Menschen. Man weiß nie, was so eine Begegnung alles bringen kann.

Aber an drei erste Begegnungen erinnere ich mich immer wieder gerne und mit einem Lächeln auf dem Gesicht.

Die erste davon fand am Tag der offenen Tür an meiner Ausbildungsstätte statt (lang, lang ist's her). Plötzlich stand da ein Mensch in der Tür. Bei dieser Begegnung war mir sofort klar, dass dies eine wichtige für mein Leben war. Erst kürzlich durfte ich mit diesem Menschen meinen 33. Hochzeitstag feiern.

Die anderen beiden einschneidenden Begegnungen fanden jeweils auf der Geburtsstation der Maiklinik statt. Dort durfte ich meine beiden Jungs zum ersten Mal im Arm halten und ihnen in die Augen sehen. Ein Wunder, an das ich immer wieder gerne zurückdenke, auch wenn beide inzwischen längst erwachsen sind.

Sabine Pasti, Allerheiligen



erinnerst Du Dich besonders?

Gemeinden erzählen



Wie ich an einem Tag zwei Päpsten begegnet bin

...

Bei unserer Ministrantenwallfahrt 2004 nach Rom haben wir einer Generalaudienz des damaligen Papstes Johannes Paul II. beigewohnt. Beim langen Warten auf dem Petersplatz lief ein gewisser Kardinal Ratzinger an uns vorbei, der sich dann lange mit unserem Kaplan unterhalten hatte. Er fand uns und unseren Kaplan wohl sympathisch, sodass er uns nach der Audienz ein kurzes Treffen mit dem heutigen Hl. Johannes Paul II. organisierte. Überlassen wir es der Zukunft, ob ich eines Tages sagen kann: Ich bin mit dreizehn Jahren an einem Tag zwei Heiligen begegnet.

Gabriel Weichlein, Gemeindepraktikant



Ich erinnere mich an eine schöne Begegnung nach der "Wasser-Andacht" des PGR 2023 am Bärenspielplatz. Im kleinen Kreis sangen wir Lieder und beteten. Auf einer benachbarten Bank saß ein Mann mit seinem Hund. Näher kommen wollte er nicht.

Doch nach der Andacht sprach er mich an und bat mich, doch ein paar Lieder auf der Gitarre für ihn zu spielen, denn er selbst war einmal in seinem "früheren Leben" Gitarrist in einer Band. Auch wenn ich ihm seinen Wunsch nach dem Gitarrensolo von "Stairway to heaven" nicht erfüllen konnte, war es, glaube ich, für uns beide eine Stunde, in der der Himmel unsere Herzen berührt hat.

Gerlinde Singer





Der geheime Code der

Gott sucht Beziehung

Die Bibel ist voller Begegnungen: dramatisch, still, unerwartet und lebensverändernd. Trotz ihrer Vielfalt gibt es etwas, das alle verbindet – eine Art geheimen Code, der sich durch jede dieser Begegnungen zieht. Was genau verbirgt sich dahinter?

Gott begegnet uns in unserer Schwäche

Wenn wir bedeutende Begegnungen der Bibel betrachten, stellen wir fest: Gott zeigt sich meist nicht in Stärke, sondern gerade dort, wo Menschen schwach und verletzlich sind. Mose begegnet Gott nicht als mächtiger Prinz, sondern als verunsicherter Flüchtling an einem brennenden Dornbusch (Exodus 3).



Petrus erkennt Jesus erst nach einer erfolglosen Nacht beim Fischen und gesteht: „Herr, geh weg von mir, ich bin ein sündiger Mensch!“ (Lukas 5,8). Auch Paulus begegnet Gott nicht durch seine Bildung, sondern in plötzlicher Blindheit und Hilflosigkeit (Apostelgeschichte 9). Gott kommt uns besonders nah, wo wir uns schwach fühlen, um uns zu zeigen, dass seine Kraft stärker ist als jede menschliche Stärke. Dabei spüren wir deutlich, dass wir gerade in Momenten der Schwäche und Unsicherheit von einer größeren Kraft getragen und gehalten werden.

Begegnungen, die unser Leben verändern

Ein weiteres Kennzeichen der Begegnungen in der Bibel ist ihre verändernde Kraft. Niemand verlässt eine echte Begegnung unverändert. Jakob kämpft mit Gott und erhält einen neuen Namen – Israel, der „mit Gott ringt“ (Genesis 32,23-32). Maria Magdalena, die Jesus nach seiner Auferstehung trifft, erfährt, wie ihre Trauer in Freude und Hoffnung verwandelt wird (Johannes 20,11-18). Wer Gott begegnet, erhält eine neue Richtung, eine neue Perspektive oder eine neue Aufgabe. Begegnungen mit Gott setzen uns in Bewegung und eröffnen neue Wege. Sie geben unserem Leben eine Tiefe, die uns hilft, neue Entscheidungen mutig zu treffen und alte Gewohnheiten abzulegen.



Begegnungen in der Bibel



Unerwartete Momente – Gottes besondere Art

Fast immer geschieht Gottesbegegnung überraschend und ungeplant. Abraham begegnet Gott in Gestalt dreier fremder Männer, die plötzlich vor seinem Zelt stehen (Genesis 18). Zachäus erlebt Gottes Nähe, weil Jesus spontan bei ihm einkehrt (Lukas 19,1-10). Diese Überraschungen sind Teil von Gottes Methode: Er tritt unvermittelt in unseren Alltag ein, um uns wachzurütteln und unsere Gewohnheiten herauszufordern. „Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5). Jede Begegnung ruft uns dazu auf, Altes zurückzulassen und Neues zu wagen. Gerade in diesen unerwarteten Momenten erleben wir Gottes Nähe besonders intensiv, weil wir nicht vorbereitet sind und dadurch umso offener für sein Handeln.

Persönliche und intime Begegnungen

Die Begegnungen in der Bibel sind stets persönlich und nah. Jesus spricht Menschen direkt mit ihrem Namen an: Erst als er „Maria!“ ruft, erkennt Maria Magdalena ihn (Johannes 20,16). Gott spricht mit Mose, wie man mit einem Freund redet (Exodus 33,11). Selbst die Propheten erleben ihre Berufung persönlich und intensiv, etwa Jesaja, dessen Lippen symbolisch mit einer glühenden Kohle berührt werden (Jesaja 6,1-8). Gottesbegegnung bedeutet, wirklich gesehen und tief verstanden zu werden. Diese Intimität schenkt Vertrauen und Geborgenheit, die wir oft im Alltag suchen, aber selten finden.

Begegnungen fordern Entscheidungen

Eine Begegnung mit Gott zwingt uns stets, eine Entscheidung zu treffen. Petrus und Andreas lassen sofort alles zurück und folgen Jesus nach (Markus 1,17-18). Der reiche junge Mann dagegen schafft es nicht, sich für radikale Veränderung zu entscheiden und geht traurig fort (Markus 10,17-22). Begegnungen sind nie neutral; sie verlangen Klarheit und Entscheidung – für oder gegen Gott, für oder gegen die Veränderungen, die er uns anbietet. Diese Entscheidungen formen uns und unser weiteres Leben maßgeblich. Sie zeigen uns, worauf es im Leben wirklich ankommt.



Der geheime Schlüssel: Gott sucht Beziehungen

Alle diese Merkmale führen zu einer entscheidenden Einsicht: Der geheime Code der biblischen Begegnungen ist Beziehung. Gott ist keine unpersönliche Kraft, sondern jemand, der uns persönlich anspricht und uns begegnen möchte. Der jüdische Philosoph Martin Buber hat es treffend gesagt: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“. Gott begegnet uns, indem er persönlich und konkret mit uns kommuniziert, uns ernst nimmt und unser Leben tiefgreifend verändert. Gottes Wunsch nach Beziehung ist es, der ihn uns nahebringt und uns immer wieder neu zur Begegnung einlädt.

Vielleicht ist die größte Überraschung der Bibel gerade diese Erkenntnis: Gott möchte tatsächlich uns begegnen. Er verwandelt unsere Schwächen in Stärken, unsere Traurigkeit in Hoffnung, unseren Alltag in etwas Lebendiges und Besonderes.

Die Emmaus-Jünger drückten dies eindrucksvoll aus: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete?“ (Lukas 24,32). Wenn wir auf unser eigenes Leben schauen, sollten wir fragen: Wo begegne ich Gott ganz persönlich? Wo fühle ich dieses Feuer im Herzen? Und bin ich bereit, mich von dieser Begegnung verändern zu lassen?

Wenn uns das nächste Mal etwas Unerwartetes passiert oder jemand überraschend in unser Leben tritt, sollten wir aufmerksam sein: Vielleicht verbirgt sich darin genau dieser geheime Code Gottes, der uns stärken und etwas Neues schenken möchte.

Die Begegnung mit Gott ist nicht nur möglich – sie ist näher, als wir denken. Gott wartet nur darauf, dass wir seine Gegenwart wahrnehmen und seiner Einladung folgen. Jeder neue Tag birgt die Chance auf solch eine Begegnung. Denn Gott liebt es, mitten in unserem Alltag und gerade dort zu erscheinen, wo wir es am wenigsten erwarten.

Pater Jacek Szwarnog, Pfarrverbandsleiter





Wie Theodor Fontane
möchte ich sagen:
"An einem Sommermorgen
da nimm den Wanderstab,
es fallen deine Sorgen
wie Nebel von dir ab."

Auf jedem dieser Wege in Gottes
wunderbarer Schöpfung
werden Begegnungen geschenkt.
Oft unscheinbar und wie durch
Zufall am Wegesrand.
Menschen begegnen sich.
Sie eilen dahin und zu schnell davon,
möchten die langen Tage
des Sommers festhalten wie einen
Sonnenstrahl.

Blumen, die kraftvoll
Raum in karger Erde
oder zwischen Steinen finden.
Ein Wunder der Natur!
Wahre Lebenskünstler!

Eine besondere Tierbegegnung
empfinde ich beim "Treffen" mit
einem Eichhörnchen.

Es springt von Baum zu Baum,
bis zu 5 m weit.

Zutraulich und dennoch vorsichtig
schaut es sich um.

Jede Begegnung ist wichtig!
Begegnung kann einzigartig sein,
ein Augenblick, ein Menschenleben
und letztlich in der Ewigkeit.

Annemarie Sicheneder,
Redaktionsteam

“Alles wirkliche Leben ist Begegnung”

Hört einander zu, so wird eure innere Welt Früchte bringen!

„Ascoltare“, auf Deutsch: „zuhören“. Das war eins der letzten Worte, die der kürzlich verstorbene Papst Franziskus in einer Videobotschaft, die man auf YouTube findet (Stichwort: Papst Franziskus an die Jugend), speziell an Jugendliche und junge Menschen gerichtet hat. Die Aufnahme dieser kurzen Ansprache, die gerade einmal eine Minute dauert, hat Papst Franziskus zu Beginn des Jahres im Stile eines Influencers aus seinem Wohnzimmer heraus zwanglos auf einem Sessel sitzend kurz vor seinem langen Krankenhausaufenthalt aufgenommen, der das Ende seines Lebens und damit seines Pontifikats einleiten sollte. In seiner Ansprache, die einem Testament gleichkommt, ruft er junge Menschen auf, einander zuzuhören und sein Gegenüber aussprechen zu lassen, ehe man selbst etwas sagen möchte. Er begründet seinen Rat mit seiner Beobachtung, dass Menschen (nicht nur junge Menschen) bei Gesprächen oft einander nicht zuhören und sofort sprechen möchten, noch ehe die Person, mit der man ein Gespräch führt, zu Ende gesprochen hat. Das, so Papst Franziskus, trage nicht zum Frieden bei.

„Ascoltare“. Dieses Wort lässt mich, seitdem ich das Video gesehen habe, nicht mehr los. Wenn ich ein Gespräch führe und zu wissen meine, was mein Gegenüber mir sagen möchte, und ich schon drauf und dran bin, ihn oder sie zu unterbrechen, um meinen Satz schnell einzubringen, denke ich an dieses Wort „ascoltare“ und stelle nicht selten erschreckend fest, dass der Papst Recht hatte.



Oft nämlich will mein Gegenüber auf etwas ganz Anderes hinaus und mir fehlt die Geduld, bis zum Ende aufmerksam zuzuhören. Dann entstehen auf einmal Missverständnisse und das Gefühl beim Gesprächspartner, dass der andere gar nicht richtig bei der Sache ist und schnell das Gespräch beenden möchte. Das trägt tatsächlich nicht zum Frieden bei. Wenn eine solche von Ungeduld getriebene Gesprächskultur im Alltag – bedingt auch durch die Digitalisierung – immer häufiger zu Tage tritt, dann liegt der Verdacht nahe, dass dies auch auf einer höheren Ebene, beispielsweise in der Politik, geschieht.



Dann laufen wir Gefahr, dass Missverständnisse und ein aneinander-Vorbeireden tatsächlich den Frieden gefährden können. Es ist also nicht unbedeutend, bei jedem Gespräch wirklich ganz da zu sein und aufmerksam zuzuhören und im Zweifelsfall auch einmal die Stille auszuhalten, wenn einem nicht sofort etwas einfällt, was man dem Gesprächspartner erwidern könnte. Genau das ist auch der Rat des Papstes: „Wenn ihr Lust habt, könnt ihr etwas sagen, aber das Wichtigste ist, dass man zuhört“ (deutscher Untertitel).

Es gibt einen Philosophen, der genau das, was der Papst gesagt hat, theoretisch ausgearbeitet hat: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ Diesen klugen Satz hat Martin Buber (1878-1965) in seinem philosophischen Hauptwerk „Ich und Du“ systematisch entfaltet. Seine Dialogphilosophie klingt auf den ersten Blick kompliziert, ist aber im Grunde ganz einfach. Buber selbst fasst seine Lehre in seinem Werk wie folgt zusammen: „Der Mensch wird am Du zum Ich.“ Indem ich mich ganz auf den anderen einlasse, ihm zuhöre, ihm Zeit schenke, verlasse ich mein „Ich“, um ganz im „Du“ aufzugehen. Das Spannende ist nun aber, dass ich mich dadurch nicht verliere, sondern dadurch erst richtig zum „Ich“ werde, also dazugewinne. Mein Gegenüber, mein Gesprächspartner, hilft mir also dabei, „Ich“ zu werden, ein besseres „Ich“ zu werden. Deshalb ist es keine Zeitverschwendung, wenn man einander zuhört, selbst dann, wenn es sich um vermeintlich unbedeutende oder alltägliche Gespräche handelt. Buber spricht außerdem vom „Du“, also von meinem Gegenüber, als einer außerordentlichen Gegenwart. Anders formuliert: Jeder Mensch ist eine Welt für sich, ein eigener wertvoller Kosmos. Dies zu erleben, ist also immer ein Gewinn. Kombiniert man das, was Papst Franziskus gesagt hat, mit dem, was Martin Buber schreibt, dann hieße das: Hört einander zu, so wird eure eigene innere Welt fruchtebringend wachsen und gedeihen!



Gabriel Weichlein,
Gemeindepraktikant auf dem Weg zum Seelsorger





Orte der Gottesbegegnung in unserer Gemeinde

Natürlich gibt es viele Orte der Gottesbegegnung in unserem Pfarrverband und wir alle könnten unsere eigenen Erfahrungen einbringen. Das Redaktionsteam hat einige Gemeindemitglieder, die sich in verschiedenen Gruppen engagieren, eingeladen, von ihren Gottesbegegnungen zu erzählen.

Gestaltete Anbetung "Jesus ganz nah"

Das erste Mal, als ich mich ganz nah vor das Allerheiligste hingekniet habe, war während der 24 Stunden Anbetung 2021. Damals brauchte ich Mut dazu, denn ich hatte das bei keinem vorher gesehen. ER ist wirklich lebendig, sein Friede überträgt sich auf mich, ich bin gerührt von seiner Liebe, die mich durchströmt, und kann immer nur Danke, Danke, Danke sagen.

Anders als vor dem geschlossenen Tabernakel kann ich lange bei IHM verweilen, keine Eile, keine anderen Ideen befallen mich. Ich bringe IHM auch meine Sorgen, z. B. um den Glauben in der jungen Familie, höre in meinem Inneren Worte, sind es die Worte Jesu? Ich ziehe die Karte: „Ich gieße Meinen Geist über deine Nachkommen aus.“ (Jes, 44,3) Wow, welche Zusage! Nein, kein Zufall, viel zu treffend.

Oder während der schweren Krankheit meines Mannes, seit vier Wochen konnte ich wegen seiner Pflege höchstens zwei Stunden am Stück schlafen. Ich zog: „Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.“ (Phil 4, 13), ja, das stimmt, ich staunte selbst über meine Kraft und meine Geduld. Dazu kommen die Lieder, ganz besonders die Sololieder von Teresa Suchanek, ein Engel singt und Jesus umhüllt mich mit Seiner Gegenwart und ich staune und bin glücklich!



Christina Elgeti

Die gestaltete Anbetung "Jesus ganz nah" findet an jedem dritten Freitag im Monat um 17.30 Uhr in Allerheiligen statt.



Pfarrzelle Sankt Albert

Gott lebt in jedem von uns Menschen und wird in der Liebe zueinander spürbar. Deshalb erfahre ich Gottes Nähe während des ganzen Pfarrzelltreffens. Besonders intensiv erlebe ich Gott, wenn wir ihn aus der Tiefe unseres Herzens in seinem vielfältigen Wirken loben und preisen. Das gemeinsame Singen bewirkt ebenfalls so viel Freude, dass ich auch hier Gottes Gegenwart erfahre.

Inga Tragl

Pfarrzelle St. Albert

Ich empfinde es als großes Glück, jede Woche in der kleinen Gemeinschaft der Pfarrzelle erfahren zu dürfen, wie nahe und wirklich anwesend Gott ist. Mich führt das freie und persönliche Beten, der Lobpreis und das gemeinsame Singen in eine tiefe Gebetsatmosphäre. Da spüre ich sozusagen hautnah, wie Gott mich und uns alle trägt und mit Seiner Liebe umfängt. Auch das Austauschen unserer Erfahrungen der vergangenen Woche ist mir wichtig: Es hat mir im Lauf der Zeit geholfen, klarer zu sehen, wie Gott auch in meinem alltäglichen Leben wirkt, und dass er in frohen und auch in schwierigen Situationen immer da ist.



Monika Brackmann

Mir wird in der Pfarrzelle bewusst, wie sehr und wie oft der Hl. Geist in meinem Leben wirkt.

Heidi Walden



Die Pfarrzelle trifft sich jede Woche zum gemeinsamen Gebet und Austausch. Melden Sie sich gerne, wenn Sie uns kennenlernen möchten!

In St. Albert: Jeden Mittwoch von 18.00-19.30 Uhr im Dominikussaal

Ansprechpartnerin: Monika Brackmann (Tel: 322 75 80)

In Allerheiligen: Jeden Montag, 19.30 Uhr im Gesprächsraum in Allerheiligen
Ansprechpartnerin: Christina Elgeti (Tel: 0170-14 15 346)



„Atme in uns, Heiliger Geist“

Die „Heilige Messe bei Kerzenlicht“ und der „Lobpreisgottesdienst“ am Herz-Jesu-Freitag sind für mich etwas Besonderes.

In Kontakt gekommen mit Lobpreisgottesdiensten bin ich vor vielen Jahren durch die Charismatische Erneuerung und das Liederbuch „Singe Jerusalem“ - wir verwenden dieses Liederbuch noch heute.

Die eingängige Machart der Texte, die Lieder aus Taizé, von Gen Rosso/Gen Verde oder der Gemeinschaft Emmanuel haben mich sofort angesprochen.

Ein solcher Lobpreis, vor allem wenn die spirituelle Atmosphäre noch durch einen stimmungsvollen Rahmen unterstützt wird, ist eine ganz besondere Erfahrung, eine lebendige Begegnung mit dem Heiligen Geist.

Man erlebt, dass die Gemeinde anders „mitgeht“, anders berührt wird. Man spürt nicht nur eine Glaubensgemeinschaft, sondern eine Gemeinschaft der Gläubigen, die zu Gebet und Lobpreis zusammengekommen ist.

Ja, auch Kritik gibt es natürlich am Lobpreis: zu sehr Popmusik, zu sehr Zeitgeist, zu seicht – aber diese Gefahr besteht in meinen Augen nicht, wenn der Zweck des Ganzen nicht vergessen wird: Es geht nicht um die Musik als solche, sondern um den Lobpreis unseres Herrn. Die Musik muss auch hier immer dienenden Charakter haben, muss sich der Liturgie unterordnen.

Dass unsere Kerzenlichtmessen und Lobpreisgottesdienste gut besucht sind, gibt der Form recht. Und besonders schön ist, dass der Lobpreis die Gläubigen auch generationenübergreifend anspricht.

Deshalb: Herzliche Einladung zur „Heiligen Messe bei Kerzenlicht“ am 2. Montag im Monat, 19.30 Uhr - abwechselnd in St. Albert und Allerheiligen - und zum „Lobpreisgottesdienst“ am 1. Freitag im Monat, 19.30 Uhr in Allerheiligen.



Martina Vordermayer



Begegnungen riskieren

Unerfreuliche Vorkommnisse in unmittelbarer Nähe unseres Pfarrheims an der Situlistraße haben uns im Pfarrgemeinderat St. Albert Anlass gegeben, über Schwierigkeiten bei der Begegnung mit Menschen in besonderen Lebenssituationen nachzudenken und nach Wegen zu suchen, wie wir dabei unserer christlichen Verantwortung gerecht werden können.

Im Lauf dieser Überlegungen hat uns speziell die Frage beschäftigt, wie sich die verbreitete Scheu überwinden ließe, mit Menschen außerhalb unserer gewohnten Kreise Kontakt aufzunehmen, wie wir ganz konkret in unserer Gemeinde für mehr Offenheit sorgen könnten.

Praktisches Ergebnis dieser Diskussion war schließlich eine Reihe von Vorschlägen, mit welchen Angeboten sich über den Kreis der regelmäßig an kirchlichen Veranstaltungen Teilnehmenden hinaus Interessierte ansprechen ließen.

Bei einer punktuell durchgeführten Umfrage unter Gottesdienstbesuchern fanden dann zwei Vorschläge besonders hohe Zustimmung:

Ein Gemeindestammtisch in regelmäßigen Abständen in einer Gaststätte, bei dem u. a. Neuzugezogene die einfache Möglichkeit haben, erste Kontakte zu knüpfen, genauso langjährige Gemeindemitglieder neue Begegnungen machen können. Inzwischen wurde das Angebot in „Zammtisch“ umbenannt, um deutlich zu machen, dass es nicht um die Zusammenkunft einer festen Gruppe geht, sondern um ein offenes Treffen und die Chance für neue Begegnungen. Erfolgreich hat ein solcher Abend bereits zweimal stattgefunden.



Auch das zweite offene Angebot mit dem Motto „Brot & Spiele“ wurde bereits gut angenommen. Etwa alle zwei Monate laden wir an einem späten Sonntagnachmittag ins Pfarrheim ein, um bei gemeinsamen Gesellschaftsspielen und einer einfachen kostenlosen Brotzeit Begegnung zwischen allen Generationen und allen Lebenslagen zu ermöglichen.

Über diese beiden Angebote hinaus möchten wir vom Pfarrgemeinderat aber vor allem ein Zeichen setzen, möglichst alle Menschen in unserem Umfeld im Blick zu behalten, und Mut machen, immer wieder neue Begegnungen zu riskieren.

Brot & Spiele

Ob Gesellschafts-, Würfel- oder Kartenspiel. Schach oder etwas ganz Anderes. Hier treffen sich Menschen mit Freude am Spiel und an Gemeinschaft – egal welchen Alters!



Ideal für Familien, Neue in Freizeitmänn, Singles, Paare – jungere und ältere!

Für eine einfache Brotzeit ist gesorgt, eine Spende ist kein Muss.

Bring das eigene Lieblingspiel mitbringen!

12. Oktober
17:00 Uhr
Pfarrsaal St. Albert
Situlistr. 79
80939 München



Brigitte Fingerle-Trischler





Habemus Papam: Leo XIV -

Gedanken zum neuen Papst von Pater Jan Kulik

Ich war gerade in der Theatinerkirche bei einem Gottesdienst, als plötzlich alle Glocken in der Innenstadt laut zu läuten begannen. Ich habe gedacht: Was ist da wieder los? Es ist doch wohl nicht möglich, dass schon der neue Papst gewählt worden ist... und doch!!!



Ein paar Stunden später sehen wir ihn auf der Loggia - sichtbar bewegt, lächelnd und mehrfach winkend grüßte er die jubelnde Menge - Robert Francis Prevost - wer ist das denn? Die Journalisten suchen hektisch nach seinen Personalien – der heilige Geist hat uns wieder total überrascht!!! Wer ist der neue Bischof von Rom? Er wurde am 14. September 1955 in Chicago, Illinois, in eine internationale Familie hineingeboren: der Vater,

Louis Marius Prevost, französischer und italienischer Abstammung, die Mutter, Mildred Martínez, hingegen spanischer Abstammung. Es gibt Hinweise darauf, dass Leo XIV. mütterlicherseits haitianische Wurzeln hat. Er hat zwei Brüder, Louis Martín und John Joseph. Er gehört zum Augustinerorden und hat an der päpstlichen Universität Heiliger Thomas von Aquin studiert. Diese wird von Mitgliedern des Dominikanerordens geführt - auch der größte Teil der Professoren gehört diesem Orden an!

Ich werde hier nicht die ganze Biografie vom neuen Papst schreiben – das können Sie im Internet nachlesen. Vielleicht zwei Infos noch: Viele Jahre hat er als Seelsorger und später Bischof in Peru gearbeitet und war dort sehr beliebt. Im Jahr 2023 ist er zum Kardinal ernannt worden und in der Zeit vor der Wahl war er Präfekt des Dikasteriums für die Bischöfe und Kardinalserhebungen.

Warum ein so ungewöhnlicher Name: Leo XIV.? Bei der Übertragung aus Rom hat ein Journalist gescherzt – wir bräuchten und haben nun einen Löwen an der Spitze der katholischen Kirche! Ja, der neue Papst ist ein Löwe, dem vor allem Frieden auf dem Herzen liegt. Er betonte dessen Engagement für Frieden, für eine inklusivere und aufmerksamere katholische Kirche gegenüber den Gläubigen sowie für eine Kirche, die sich um die Geringsten und Ausgestoßenen kümmert. „Gerade weil ich mich berufen fühle, diesen Weg weiterzugehen, habe ich den Namen Leo XIV. gewählt“ - erklärte der Neugewählte.

Laut Vatican News hat ihn nach eigener Aussage zu dieser Namenswahl nicht nur der Papst der Enzyklika „Rerum Novarum“ (Enzyklika von seinem Vorgänger – Papst Leo XIII.), die als Grundlage für die Soziallehre der katholischen Kirche gilt,



ist sein Name Programm?

inspiriert, sondern auch der Papst, der die vatikanische Außenpolitik völlig umkrempelte – von einem Kirchenstaat durchaus weltlicher Prägung hin zur Diplomatie der Überparteilichkeit und des Multilateralismus.

Leo XIV. wandte sich mit einer Friedensbotschaft an die Welt, seine erste Worten nach der Wahl, das sind auch die ersten Worte Jesu nach seiner Auferstehung: Friede sei mit Euch! Weiter sagte der neue Papst vom Balkon des Petersdoms zu zehntausenden Menschen auf dem Petersplatz: Gott liebt euch alle, das Böse wird nicht gewinnen. Mehrfach betonte Leo, die Kirche sei aufgerufen, Brücken zu bauen und den Dialog zu suchen. In seiner streckenweise improvisierten Ansprache fuhr er fort: Wir wollen gemeinsam unterwegs sein, den Frieden und die Gerechtigkeit ohne Furcht zu suchen. Wir wollen gemeinsam als Missionare unterwegs sein.

Was erwarte ich vom neuen Papst? Eigentlich das, was er in den ersten Worten gesagt hat: Engagement für den Frieden, Dialog, Einheit, Gerechtigkeit, Sorge um arme und schwache Menschen, Engagement für eine Kirche, die die Gottes-Liebe allen Menschen verkündet. Engagement für eine Kirche, deren Zentrum und Ziel Jesus Christus ist!

Ich denke, vielleicht ist es auch ein gutes Zeichen, dass zum Sonntag des Guten Hirten die katholische Kirche einen neuen Hirten bekommen hat.

Schließen wir unseren neuen Papst und unsere Kirche in unser Gebet ein.

P. Jan Kulik OP



Mein guter Hirte

Fängt mich auf, wenn ich strauchle.

Sucht mich, wenn ich verloren gehe.

Hält mich, wenn ich traurig bin.

Tröstet mich, wenn ich weine.

Umarmt mich, wenn ich leide.

Trägt mich, wenn ich müde bin.

Lässt mich, wenn ich mich irre.

Ruft mich, wenn ich nicht höre.

Wärmt mich, wenn ich friere.

Lacht mich an, wenn ich nichts erwarte.

Holt mich, wenn ich mich verlaufe.

Mein guter Hirte ist da.



Begegnungsknigge



Wie gehen wir miteinander um, wenn wir uns begegnen? Da ist guter Rat nicht teuer, denn Hilfestellung finden wir bei Adolph Freiherr Knigge (1752 – 1796), der hierzu im Jahr 1788 sein Werk „Über den Umgang mit Menschen“ herausgebracht hat.

Zu Knigge fallen uns als erstes manierliche Benimmeregeln mit Messer und Gabel ein. Er war jedoch alles andere als ein Freund der strengen Regeln, sondern wollte unter den verschiedenen Ständen, Generationen und Charakteren das Wissen zu respektvoller Kommunikation und taktvollem Umgang miteinander verbreiten.

Hält der höfliche Mann von heute noch Frauen die Tür auf? Stehen Frauen auf, um Männer zu begrüßen? Und wer darf wem überhaupt das Du anbieten? Solche Fragen sind auch heutzutage kein bisschen altmodisch.

Es ist gleichermaßen üblich, dass Frauen wie Männer aufstehen, um jemanden zu begrüßen. Und wer die Tür aufhält oder wer Vortritt lässt, hängt im Berufsleben von der Hierarchie ab. Der Rangniedere hält auf und lässt vor. Das Gleiche gilt auch für Gastgeber gegenüber ihren Gästen. Im Privaten kann das aber wieder ganz anders sein. Hier haben sich viele Knigge-Regeln gewandelt. Ein Beispiel: Im Berufsleben hält die Sekretärin dem Chef die Tür auf. Würden sich beide privat treffen, wäre es andersherum. Denn hier gilt immer noch unter höflichen Menschen: Ladies first. Mit dem „Du“ ist es im Berufsleben wie beim Kartenspielen: Ober sticht Unter, d. h. der Ranghöhere bietet das Du an, unabhängig von Alter und Geschlecht. Im Privatbereich hat die Frau das Vorrecht und bietet dem Herrn das Du an.

Die Frage, was gutes Benehmen ist, hängt auch vom Ort oder der Situation ab. Der Frau den Stuhl zurechtzurücken, macht sich gut bei einer Gala. Beim Italiener um die Ecke kann das überzogen wirken. Und natürlich gelten die üblichen Tischmanieren wie keine Ellenbogen auf dem Tisch und das Weinglas am Stiel fassen.

Übrigens auch eine Benimmregel: Das Smartphone gehört nicht auf den Tisch – weder beim Essen noch bei Besprechungen!



Bach begegnen

Freuen Sie sich mit uns auf ein tolles Konzert



Liebe Musikfreunde,
2025 ist ein besonderes Jahr für alle, die sich der Kirchenmusik und einem ihrer bedeutendsten Vertreter des 18. Jahrhunderts verbunden fühlen. Die Musikwelt feiert den runden Geburtstag Johann Sebastian Bachs (1685-1750) am 21.03.25, sowie das Gedächtnis seines Sterbetages am 28.07.25. Wir wollen diesen großen Musiker mit einem Konzert am 26.10.25 um 18.00 Uhr in St. Albert, Freimann ehren.

Dazu schließen sich der Kirchenchor St. Albert und der Frauenchor aus dem Olympiadorf in bereits bewährter Weise zusammen, erweitert um einige Gastsänger. Bereits in der Vergangenheit ist eine gute Kooperation zwischen diesen Chören gewachsen, und so konnte u. a. das „Gloria“ von Antonio Vivaldi in St. Albert zum Klingen gebracht werden. Beim Konzert werden hochkarätige Solisten aus München sowie darüber hinaus zu hören sein. Flore van Meerssche, Katharina Guglhör sowie Eric Price sind im Münchner Musikleben feste Größen, die zum Teil auch schon öfter in St. Albert zu Gast waren. Dazu bringt Franz-Peter Huber, Domkapellmeister am Hohen Dom zu Fulda, der die Baritonpartie übernehmen wird, ein Stück meiner eigenen musikalischen Heimat zu uns. In der Capella Cathedralis am Hohen Dom zu Fulda durfte ich viele Jahre immer wieder als Gast singen und so freue ich mich ganz besonders über diesen Gegenbesuch bei uns in München. Mit dem Freien Landesorchester Bayern wird uns ein bewährter musikalischer Partner zur Seite stehen. Drei Kantaten des Thomaskantors werden in diesem Konzert zur Aufführung kommen. Die Chöre werden die Kantaten BWV 93 „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ sowie BWV 104 „Du Hirte Israel, höre“ erarbeiten, und BWV 85 „Ich bin ein guter Hirt“ wird solistisch aufgeführt. Diesen drei Kantaten ist gemeinsam, dass es relativ frühe Werke der Leipziger Zeit Bachs als Thomaskantor sind. Sie stammen aus den Jahren 1723/24, nachdem Bach nach sechs Jahren als Hofkapellmeister am Hofe des Fürsten Leopold von Anhalt-Köthen das prestigeträchtige Amt des Thomaskantors der aufstrebenden Messestadt Leipzig annahm. Zu den Amtspflichten Bachs gehörte u. a. die wöchentliche Komposition und Aufführung von Kantaten für den sonntäglichen Hauptgottesdienst. Unsere Kantaten sind besonders großartige Beispiele für die kunstvolle und immer ergreifende Art, mit der Bach in enorm kurzer Zeit tiefe Aussagen über den Glauben zum Klingen bringt.

Wir freuen uns auf diese sehr anspruchsvolle, aber umso reizvollere Aufgabe und laden Sie alle sehr herzlich zu diesem spannenden und sicherlich beeindruckenden Konzert nach St. Albert ein. Es grüßt Sie herzlich in Vorfreude, Mario Krieg-Jurczyk



Aktuelles aus

“Gemeinde gemeinsam gestalten”

In den letzten Monaten hat das Pastoralteam zu drei Abenden mit dem Titel “Gemeinde gemeinsam gestalten” eingeladen. Am ersten Abend haben wir für uns wichtige Top 10 zu Gestaltung der Seelsorge im Pfarrverband erarbeitet. Beim zweiten Abend nahmen wir die verschiedenen Angebote in der Gemeinde in den Blick, und so manchen Teilnehmenden ist aufgefallen, dass sie von einigen vorgestellten Gruppen oder Projekten noch nie etwas gehört haben. Der dritte Abend brachte die Schwerpunkte unserer Seelsorge mit den Angeboten zusammen. Uns ist deutlich geworden, dass es sehr vielfältige Angebote in allen kirchlichen Bereichen (Hilfsbereitschaft üben, Gottesdienst feiern, Zeugnis geben, Leben teilen) in unseren Gemeinden gibt, dass aber auch vieles von wenigen Einzelpersonen getragen wird. Klar wurde auch, dass die Kommunikation mit dem Seelsorgeteam und das gemeinsame Arbeiten an Projekten für eine gelingende Seelsorge wichtig ist. Ein kleiner Kreis wird weiter an diesem Thema dranbleiben und aufmerksam sein, wo Werbung, Unterstützung, Motivation oder ein kritisches Hinschauen nötig sind. Bei Interesse können Sie gerne dazukommen! Der neu gegründete Arbeitskreis Liturgie, der sich am 17. Juli das erste Mal zusammensetzt, wird gemeinsam mit den Seelsorgern die gottesdienstlichen Angebote reflektieren und planen, wie wir in der Zukunft gute gottesdienstliche Angebote für die Menschen gestalten können.

Das ist uns in der Gestaltung der Gemeinde wichtig:

- Verkündigung des Wortes Gottes durch vielfältige Weise
- In jedem Menschen ohne jedes Vorurteil Christus begegnen
- Seelsorger und Gemeindemitglieder sollen gemeinsam Gemeinde sein
- Gemeinsame Suche nach dem rechten Weg / dem Sinn / Gott
- Unsere Gemeinde soll ein offenes Haus für die Nöte unserer Zeit sein
- Gebetspatenschaften und Familienangebote

So soll die Seelsorge im Pfarrverband aussehen:

- Wir alle leben durch unser Tun Seelsorge
- Seelsorge lässt die Menschen Gottes Frohe Botschaft erfahren
- Gute Seelsorge ist offen, vielfältig und einladend
- Seelsorge heißt: mitgehen, begleiten, mitfühlen, zuhören
- Sie schätzt die vielfältigen Charismen wert
- Seelsorge heißt, sich gegenseitig im Glauben stärken
- Seelsorge ist wertschätzend und respektvoll
- Seelsorge braucht Lebensweltbezug

unserem Pfarrverband



Nach der Papstwahl ist vor der Pfarrgemeinderatswahl

Wie aufregend waren die Tage rund um die Papstwahl und wie sehr haben doch viele von uns gehofft, dass der Heilige Geist uns einen Papst schenkt, der auf ein gutes Miteinander im Aufbau der Kirche und der Verkündigung der frohen Botschaft setzt.

Mit Leo XIV. hat uns der Heilige Geist - wie es bisher den Eindruck macht - wohl solch einen Hirten geschenkt ... Doch nun ist es an uns, mit unseren Talenten, Berufungen und Ideen Kirche vor Ort zu gestalten und Gott erfahrbar zu machen. Der Pfarrgemeinderat als beratendes Mitglied für das Seelsorgeteam ist genau der Ort, an dem Synodalität im Kleinen gelebt werden kann. Ein Ort des Austausches, der gegenseitigen Ermutigung, des gemeinsamen Nachfolgens auf Jesu Spuren.

Wie können wir konkret vor Ort unsere Gemeinde gestalten, damit sie zu einem Ort wird, an dem Gottes Liebe zu allen Menschen erfahrbar werden kann?

Trauen Sie sich und suchen Sie mit uns Antworten auf diese spannende Frage! Ab Herbst wird es nähere Informationen zur Wahl, die am 1. März 2026

stattfinden wird, geben. Gerne können Sie aber bei Interesse schon jetzt mit uns ins Gespräch kommen!

**PFARRGEMEINDERATS-
WAHL 1. MÄRZ 2026**



**GEMEINSAM
GESTALTEN**
gefällt mir

Gemeinsam in die Berge

Die Wandergruppe Allerheiligen lädt ein, einmal im Monat samstags im Voralpenland oder Landkreis München gemeinsam unterwegs zu sein.

Wir starten meist zwischen 8.00 und 9.00 Uhr in der Regel am Hauptbahnhof.

Die nächsten Ziele sind: 12. Juli Esterbergalm

(Garmisch), 2. August Wichtelwald (bei Erding), 6. September Prinzenweg (Tegernsee - Schliersee). Wir bitten um eine Anmeldung bis Mittwoch vor der Wanderung persönlich oder an gertrud.karlstetter@web.de oder brigitte.inegbedion@web.de



Ratsch & Rock



Alle Interessierten sind herzlich zum Treff "Ratsch & Rock" in die Kellerräume des Pfarrheims St. Albert eingeladen. Tanzen, Ratschen, einfach mal vorbeischaun und sich mit anderen treffen! Der nächste Termin ist der 12. September ab 19.00 Uhr.

Regina Waldera und Petra Arlt





Unsere Gottesdienste im Sommer



Sommerregelung (bis 15.09.)

Im Juli und August können unsere Patres abwechselnd Urlaub machen, und so sind unsere Gottesdienstangebote am Wochenende reduziert. Wir feiern jeweils eine Abendmesse um 18.00 Uhr in einer Pfarrei und die Sonntagsmesse um 10.00 Uhr in der anderen Pfarrei im Wechsel.

Mariä Himmelfahrt



Am 15. August feiern wir das Fest Mariä Himmelfahrt. Traditionell werden vor diesem Tag Kräuter gesammelt und Buschen gebunden. Vielleicht haben Sie Interesse, mit uns aktiv zu werden? Wir freuen uns auf helfende Hände. Wenn Sie mitmachen möchten, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro St. Albert. Die Vorabendmesse findet am 14. August um 18.00 Uhr in St. Albert statt. Am 15. August feiern wir gemeinsam um 10.00 Uhr in Allerheiligen.

Angebote in Heilig Kreuz, Fröttmaning

Juli

Freitag, 4. Juli, 18.00 Uhr - Gebet unter dem Kreuz

Samstag, 5. Juli, 17.30 Uhr - Vesper

18.00 Uhr - Vorabendmesse

August

Freitag, 1. August, 18.00 Uhr - Gebet unter dem Kreuz

Samstag, 2. August, 18.00 Uhr - Vorabendmesse

September

Freitag, 5. September, 18.00 Uhr - Gebet unter dem Kreuz

Samstag, 6. September, 17.30 Uhr - Vesper

18.00 Uhr - Vorabendmesse

Sonntag, 14. September, 10.30 Uhr - Patrozinium Hl. Kreuz
(bei schönem Wetter mit anschließendem Frühschoppen)

Oktober

Freitag, 3. Oktober, 18.00 Uhr - Gebet unter dem Kreuz

November

Samstag, 1. November, 16.30 Uhr Gräbersegnung



Den Glauben (wieder-) entdecken

Die Gemeinschaft "Neokatechumenaler Weg" hat vorgeschlagen, in unserem Pfarrverband über mehrere Wochen im Herbst Abende der Glaubensverkündigung zu gestalten. Uns als Seelsorgeteam liegt es am Herzen, den Menschen viele verschiedene Wege zur (Wieder-)Entdeckung ihres Glaubens aufzuzeigen, und so freuen wir uns, dass eine Gruppe diese Katechese für Erwachsene und Jugendliche anbieten wird.



Im Zentrum der Abende steht eine Verkündigung von Jesus Christus. Für viele bedeuteten diese Abende den Beginn einer persönlichen Begegnung mit Christus, der den Tod besiegt hat, und zwar aus Liebe zu den Menschen. Das Leben hat einen Sinn und endet nicht mit dem Tod. Und diese gute Nachricht strahlte in alle Bereiche ihres Lebens aus wie die Familie, die Erziehung der Kinder, Arbeit, Geldverdienen usw. und antwortete ihnen auf die Probleme des Lebens, der Krankheit und aller Arten von Leiden.

Die einzelnen Abende sind für jeden offen und setzen nichts voraus. Unabhängig, ob jemand seinen Glauben vertiefen möchte oder ob ihm die Kirche fremd geworden ist oder ob

jemand einfach neugierig ist oder – wie gerade viele Jüngere sich im Herzen fragen – ob es hinter der Oberflächlichkeit unserer Gesellschaft mehr gibt, zu allen sagt Jesus wie im Johannesevangelium: „Komm und sieh!“

An den einzelnen Abenden wird über die Situation der Gesellschaft und die Mission der Kirche, über das Wort Gottes und die Antwort des Glaubens auf die tiefen Fragen unseres Lebens gesprochen. Außerdem feiert man einige Liturgien, in denen die Schönheit und Freude eines lebendigen Wortes erfahrbar ist. Wenn jemand möchte, wird er sich nach diesen Wochen der Verkündigung auf einen Weg zur Vertiefung seines Glaubens machen können.

Der heilige Paulus sagte: „Der Glaube kommt vom Hören.“ Als der verstorbene Papst Franziskus noch Erzbischof von Buenos Aires war, ermutigte er seine Priester, eine Garage zu mieten und eine Katechese oder einen Wortgottesdienst zu halten, um auf diese Weise die Menschen zu erreichen, die von Gott nichts oder wenig gehört haben. Er rief dazu auch die Laien auf: Ehepaare, Familien und Jugendliche. In diesem Sinne wird eine Glaubensverkündigung im kommenden Herbst in unserem Pfarrverband stattfinden. Rechtzeitig davor werden Jugendliche oder Erwachsene vom Neokatechumenalen Weg in Zweierteams an Haustüren kommen, um explizit darauf aufmerksam zu machen und einzuladen. Gerne können auch weitere Nachbarn, Freunde und Bekannte, die nicht in diesem Pfarrverband wohnen, zu den Abenden kommen.

Genauere Termine finden Sie bald auf Plakaten und der Pfarreihomepage.

Nähere Informationen erhalten Sie auch bei Frau Westenthanner.



Angebote für Kinder

Segensgottesdienste der Vorschulkinder

Vor den Sommerferien ist es eine schöne Tradition, die Vorschulkinder mit einem besonderen Segen in die Ferien und den Start in das Schulleben zu schicken. Außerdem ist es für uns alle gut, mit Gottes Schutz in die Ferien zu starten. So feiern wir am Sonntag, den 20.7., in Allerheiligen um 10.00 Uhr einen Kindergottesdienst und am Sonntag, den 27.7., in St. Albert einen Familiengottesdienst mit Segnung der Vorschulkinder.



ABC Schützen Gottesdienste



Auch unsere frischgebackenen Erstklässler laden wir herzlich zu Segensandachten ein. Am ersten Schultag (16.09.) feiern wir um 8.00 Uhr eine ökumenische Andacht in Allerheiligen. Ebenso gibt es eine Segensfeier für alle Kinder der Burmesterschule am Ende des ersten Schultages in der Turnhalle.

Eltern-Kind-Gruppe in Allerheiligen

Sie sind seit kurzem Eltern? Und...

- ...suchen Kontakt & Austausch mit anderen Familien?
- ...möchten Ihr Kind vielseitig & altersgerecht fördern?
- ...haben Fragen zu Erziehungs- & Familienthemen?

Dann sind Sie herzlich willkommen in unserer Eltern-Kind-Gruppe. Die Treffen finden freitags von 9.30 – 11.00 Uhr im Pfarrsaal Allerheiligen mit einer qualifizierten Gruppenleitung statt.



Es gibt wöchentlich eine thematische Einheit und gemeinsam viel zu entdecken, auszutauschen und zu feiern!

Für Kinder bis zum 3. Lebensjahr. Die zehn Treffen kosten 90,- Euro. Wenn Sie Interesse haben als Teilnehmer/in oder für die Ausbildung zur Gruppenleiter/in, melden Sie sich bitte bei der Ansprechpartnerin Frau Christina Elgeti (0170-14 15 346). Wir beginnen am 19. September.



Kinderseite



Am Pfingstfest ist zu den Freunden von Jesus der Heilige Geist gekommen und hat einiges durcheinander gebracht. Findest du die 12 Unterschiede bei den Bildern?



Bild: Christian Badel, www.kikifax.com
In: Pfarrbriefservice.de



Nach einem super leckeren mega süßen Stück Geburtstagstorte möchte sich Lilly am Abend die Zähne putzen. Doch welchen Wasserhahn muss sie aufdrehen?

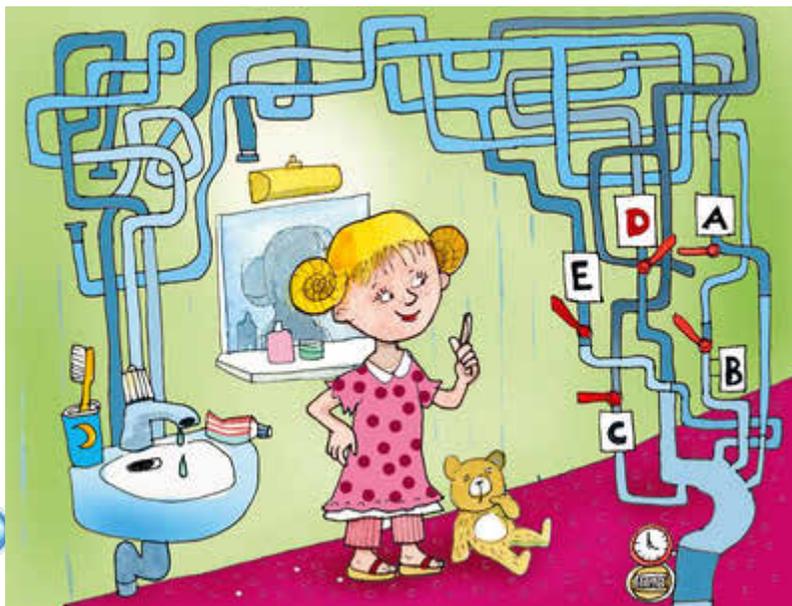


Bild: Daria Broda, www.knollmaennchen.de
In: Pfarrbriefservice.de



Informationen aus

Herzliche Einladung

Am Sonntag, den 6. Juli, feiern wir das Pfarrfest in der Pfarrei Allerheiligen. Wir beginnen um 10.00 Uhr mit einem festlichen Gottesdienst und laden dann zu Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Kinderprogramm, Bücherflohmarkt, Tombola und gemeinsamem Zusammensein ein.

In St. Albert freuen wir uns, dass wir am Samstag, den 19. Juli, ab 14.00 Uhr im Kindergarten St. Albert gemeinsam bei hoffentlich strahlendem Sonnenschein wieder ein Pfarrfest feiern können. Für Kulinarisches, Flohmarkt, Tombola und Unterhaltung ist gesorgt!



Taufe - Erstkommunion - Firmung

Wenn Sie Ihr Kind taufen lassen möchten, können Sie sich wunderbar über alles Wichtige auf unserer Homepage (<http://www.pfarrverband-albert-allerheiligen.de>) informieren.

Alle getauften Kinder, die die dritte Klasse besuchen, erhalten von uns bis Ende Oktober eine Einladung zur Erstkommunionvorbereitung. Im November wird ein Elternabend stattfinden, und die Vorbereitung beginnt im Februar. In Allerheiligen feiern wir am 2. und 9. Mai Erstkommunion und in St. Albert am 16. Mai.

Das Sakrament der Firmung feiern wir in unserem Pfarrverband alle zwei Jahre. Sollte ihr Kind 2010 oder 2011 geboren worden sein, wird es noch vor den Ferien eine Einladung zur Firmvorbereitung erhalten. Diese beginnt Ende Oktober. Bitte melden Sie sich, wenn Ihr Kind bis Anfang August keinen Brief erhalten hat! Die Firmung findet voraussichtlich im März statt (Termin wird durch den Bischof festgelegt). Nähere Informationen erhalten Sie bei Gerlinde Singer (gsinger@ebmuc.de).



Sie sind in Not?

Wenn Sie sich in einer Notlage befinden und keinen Ausweg mehr sehen, dürfen Sie sich gerne bei uns melden. Manches klärt sich in einem Gespräch, vielleicht können wir Hilfsmöglichkeiten anbieten oder Kontakt zu anderen Stellen, die weiterhelfen, vermitteln. Sie können im Pfarrbüro anrufen oder sich direkt an Pater Jacek per Email wenden (jszwarnog@ebmuc.de).

dem Pfarrverband



Zum Vormerken!

Im September:

Am Sonntag, den 14. September, feiern wir um 10.30 Uhr die Messe zum Patrozinium der Kirche Heilig Kreuz in Fröttmaning. Um 9.30 Uhr starten wir mit einer Prozession am Kreuz ab der Schranke. Bei schönem Wetter lädt der Pfarrgemeinderat im Anschluss zum Frühschoppen ein.

Im Oktober:

Am Freitag, den 3. Oktober, findet wieder unsere Pfarrwallfahrt nach Altötting statt.

Am Sonntag, den 5. Oktober, sind alle herzlich nach St. Albert zu einem Familiengottesdienst an Erntedank eingeladen.

Am Donnerstag, den 9. Oktober, feiern wir ein ökumenisches Abendgebet mit gemeinsamem Umtrunk um 19.00 Uhr in Allerheiligen.

Am Samstag, den 11. Oktober, starten wieder unsere Feierabend-Gottesdienste um 18.00 Uhr in St. Nikolaus.

Am Sonntag, den 26.10., lädt der Allerheiligen hilft e.V. zum Missionsessen nach Allerheiligen ein und St. Albert begrüßt sie zum Bachkonzert.

Zum einfach Vorbeikommen ...

Zammtisch

Kommen Sie doch einfach am Donnerstag, den 25.09. und Mittwoch, den 12.11. ab 19.00 Uhr im La Lucania in der Situlistraße zum Ratschen vorbei.



Brot und Spiele

Genießen Sie Gemeinschaft, lustige Spiele und Brotzeit am Sonntag, den 12.10. um 17.00 Uhr im Pfarrsaal von St. Albert.

Seniorenclubs

Die Senioren und Seniorinnen treffen sich jeden Donnerstag um 14.00 Uhr im Pfarrsaal von St. Albert und einmal im Monat dienstags in Allerheiligen (die nächsten Termine sind der 8. Juli und 16. September, jeweils 14.00 Uhr)

Ratsch und Rock

Gemeinsam Musik hören, ratschen, tanzen - das nächste Mal am Freitag, den 12. September ab 19.00 Uhr im Keller des Pfarrheims St. Albert.

Laudes online

Jeden Donnerstag haben Sie um 8.00 Uhr die Möglichkeit, gemeinsam online das Morgengebet der Kirche zu beten. Einfach einloggen:

<https://call.whatsapp.com/voice/iOuBZEoxhUIIVReNcPW47g>

The background of the entire page is a corkboard. On it, several photographs of human faces are pinned with colorful pushpins. The faces are diverse in age and expression, representing a variety of people. The pushpins are in shades of white, red, green, yellow, and blue. The text is overlaid on this background in yellow speech bubble-like shapes.

Die Fülle der Begegnungen

Die Fülle der Begegnungen spiegelt die Fülle der Verschiedenheit der Menschen. Alle Helfenden, ganz gleich in welchem Bereich, machen diese Erfahrung.

Wir erleben diese Begegnungen bei unseren Lebensmittelverteilungen. Es genügt ein kurzer Augenblick, der oft mehr sagt als 1000 Worte.

So erleben wir die unterschiedlichsten Menschen. Und vielen stehen ihre Erlebnisse ins Gesicht geschrieben. Die kurze Begegnung, die halbe Minute, die im Durchschnitt jeder Abholer an einer unserer Ausgabestationen verbringt, erzählt stumm und doch vielsagend von seinem Schicksal.

Die Blicke, die Fragen, das Zugreifen das Fordern, das Lächeln, wenn es Leckeres gab oder die Enttäuschung, wenn es nicht das Gewünschte gab, sind Begegnungen, die einen immer berühren. Man spürt Traumatisierung, Unsicherheit, Sorge und Erleichterung, Freude und vor allem Dankbarkeit.

Was machen diese Begegnungen mit uns?

Diese Begegnungen gehen nicht spurlos an uns vorüber. Oft reden wir noch darüber, wenn jemand sehr fordernd war oder unzufrieden und wir keine Wertschätzung spüren und unser Tun selbst infrage stellen. Und dann gibt es die eine Begegnung, diese eine aus mehr als hundert jeden Samstag.

Wenn ein Kind sich mit beiden Händen an eine unserer Kisten klammert, um auf Zehenspitzen stehend zu sehen, was es gibt und man erlebt die Freude, wenn das Richtige dabei war oder es ein kleines Geschenk oben drauf gab; oder das ernste Gesicht eines alten Menschen zu strahlen beginnt. Dieses Strahlen, diese Freude ist mit nichts zu vergleichen.

Es ist eine Kraftquelle für uns, die uns hilft, unsere Aufgaben jedes Mal aufs Neue zu meistern. Begegnen hilft und heilt - Begegnete und Begegnenden